Rubebe, rubechette e rubecone

Alte und Neue Musik für fellbespannte Streichinstrumente, Gesang, Harfe, Laute und Perkussion

29. April 2023, 20:00

Bernisches Historisches Museum
Orientalischer Saal
Helvetiaplatz 5

Im Rahmen der Konferenz «Rabab & Rebec. Fellbespannte Streichinstrumente des späten Mittelalters und der Renaissance und ihre aussereuropäischen Verwandten»
www.hkb-interpretation.ch/rabab-rebec

Rubebe, rubechette e rubecone
Das mit einem Tierfell als Decke bespannte Rabab zählte neben der Fidel – und dem erst ab dem 14. Jahrhundert belegten Rebec – zu den wichtigsten Streichinstrumenten des Mittelalters und der frühen Renaissance. Umso erstaunlicher ist die Diskrepanz zwischen den zahlreichen historischen Quellen und ihrer fehlenden ‹Resonanz› in Musikwissenschaft und Musikpraxis. Aus diesen Gründen werden Rabab und Rebec seit 2019 in einem Forschungsprojekt des Schweizerischen Nationalfonds an der Hochschule der Künste Bern HKB interdisziplinär untersucht und die Ergebnisse vom 28. bis 30 April 2023 an einem internationalen Symposium präsentiert. Ein wichtiger Meilenstein des Forschungsprojekts ist das Symposiumskonzert des *ensemble arcimboldo*. Hier erklingen erstmals die im Forschungsprojekt rekonstruierten Rabab-Prototypen.

Der besondere Klang des fellbespannten mittelalterlichen Streichinstruments Rabab, wird beim ersten Hören oft als ‹orientalisch› bezeichnet. Obwohl der Ursprung des Instruments in *al Andalus*, jenem ab dem 8. Jahrhundert von Muslimen besetzten Teil der Iberischen Halbinsel lag, verbreitete es sich vom 13. bis zum 15. von der Iberischen Halbinsel aus nach Frankreich und Italien. Diesen Weg des Rabab als klanglicher ‹Botschafter› zwischen den Kulturen und musikalischen Stilen spiegelt das Konzertprogramm wider: mit *Cantigas de Santa Maria*, marokkanischer *andalusi*-Musik, Werken aus dem Squarcialupi-Codex, Improvisationen sowie der Uraufführung zweier zeitgenössischer Kompositionen von Eleni Ralli (*1984) und Abril Padilla (*1970).

Konzerteinführung
Britta Sweers, Professorin für Kulturelle Anthropologie der Musik an der Universität Bern

ensemble arcimboldo
Grace Newcombe – Sopran, Harfe
Félix Verry – Alt-Rabab, Fidel
Thilo Hirsch – Tenor-Rabab, Bass-Rabab, Tenor
Leonardo Bortolotto – Bass-Rabab
Peppe Frana – Plektrumlaute
Titus Bellwald – Tar

Abb. Titelseite: Francesc Comes, *Madonna mit Kind und mus. Engeln,* ca. 1394, Ausschnitt (Foto: Museu de Pollença. Ajuntament de Pollença); drei rekonstruierte Rabab-Prototypen (Bau und Foto: T. Hirsch)

Wir danken dem Bernischen Historischen Museum als Gastgeber, dem Schweizerischen Nationalfonds für die Forschungsförderung, der SMZ sowie folgenden Stiftungen für die grosszügige Unterstützung der Kompositionsaufträge und des Konzerts: Fachausschuss Musik BS/BL, Gesellschaft zu Schuhmachern Bern, Burgergemeinde Bern, Schweizerische Interpretenstiftung SIS

Fachausschuss Musik
Kanton Basel-Stadt Kultur
BASEL LANDSCHAFT AMT FÜR KULTUR
SIS Schweizerische Interpretenstiftung
Gesellschaft zu Schuhmachern Bern
Burgergemeinde Bern
Schweizerischer Nationalfonds
Medienpartner
schweizer musikzeitung
revue musicale suisse rivista musicale svizzera

Programm

Spanien, 13. Jahrhundert: *Cantigas de Santa Maria* (ca. 1280)			
Alfonso X, Anónimo	«Santa María, strela do día»	*Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 100, T-Codex (códice rico), Ms. T-I-1, fol. 145r	Sopran, Harfe, Fidel, Tenor-Rabab, Laute und Tar
Alfonso X, Anónimo	«A Virgen Santa María todos a loar devemos»	*Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 8*,* T-Codex (*códice rico*), Ms. T-I-1, fol. 15v	Sopran und Fidel
Alfonso X, Anónimo	«Tant' é Santa María de ben mui comprida»	*Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 110, E-Codex (*códice de los músicos*), Ms. b-I-2, fol. 118r	Sopran, Harfe, Fidel, Tenor-Rabab, Laute und Tar
Spanien/al Andalus, 15. Jahrhundert			
	Andalusi-Vorspiel	Improvisation	Alt-Rabab, Tenor-Rabab, Laute
Anónimo (Spanien, 15. Jh.)	«Quién hubiese tal ventura»	nach: Diego Pisador, *Libro de Música de Vihuela*, Salamanca 1552, fol. v r, *ṭab: 'irāq al-'arab, mīzān: basīṭ kantara*	Sopran, Alt-Rabab, Tenor-Rabab, Laute, Tar
Traditionell *andalusi*	*Ṣan'a 14:* «Yā 'oššāq aya sabri»	*Ṣan'a* 14 der *Nūba al-'Uššāq*, *ṭab: as-sīka, mīzān: basīṭ inṣirāf*	Sopran, Alt-Rabab, Tenor-Rabab, Laute, Tar
21. Jahrhundert			
Abril Padilla (*1970)	*Hétérophonie 3*	für drei Rababs und Tonband	Alt-, Tenor- und Bass-Rabab
Italien, 15. Jahrhundert: Squarcialupi-Codex (1410–1415)			
Francesco Landini (um 1324–1397)	«L'alma mie piange»	Squarcialupi-Codex, fol. 131r	Alt-, Tenor- und Bass-Rabab
Francesco Landini	«Adiu, dous dame jolye»	Squarcialupi-Codex, fol. 164v	Sopran, Harfe
Andrea da Firenze (ca. 1350–1415)	«Astio non mori may»	Squarcialupi-Codex, fol.187r	Alt-, Tenor- und Bass-Rabab
Francesco Landini	«I' piango lasso'l tempo»	Squarcialupi-Codex, fol.136r	Tenor-Rabab, Laute
Francesco Landini	«Si fossi certo»	Squarcialupi-Codex, fol.138r	Alt-, Tenor- und Bass-Rabab

Andrea da Firenze	«Pianto non partira»	Squarcialupi-Codex, fol.192v	Sopran, Alt-Rabab, Tenor-Rabab, Laute
21. Jahrhundert			
Eleni Ralli (*1984)	*Ra-Bā-Bah 2-2-3*	für drei Rababs	Alt-, Tenor- und Bass-Rabab
Spanien, 15. Jahrhundert: *Cancionero del Palacio* (ca. 1505–1520)			
Anónimo (Spanien, 15. Jh.)	«Por Mayo era»	*Cancionero de Palacio*, fol. lvj v, *ṭab: al-ḥusayn, mīzān: basīṭ mouassa*	Sopran, Harfe, Alt-, Tenor- und Bass-Rabab, Laute, Tar
Anónimo (Spanien, 15. Jh.)	«Tres morillas m'enamoran»	*Cancionero de Palacio*, fol. xvj r	Tenor, Tenor-Rabab, Laute
	La Spagna	Improvisation über einen Tenor	Alt-Rabab, Laute, Harfe
Anónimo (Spanien, 15. Jh.)	«Jançu Janto dego de garcigorreta»	*Cancionero de Palacio*, fol. cxliij v, *ṭab: al-ḥusayn, mīzān: basīṭ*	Harfe, Alt-, Tenor- und Bass-Rabab, Laute, Tar
Anónimo (Spanien, 15. Jh.)	«Pase el agua»	*Cancionero de Palacio*, fol. ccxlvj v, *ṭab: al-ḥusayn, mīzān: basīṭ inṣirāf*	Sopran, Harfe, Alt-, Tenor- und Bass-Rabab, Laute, Tar

Biografien

Das **ensemble arcimboldo** wurde 1991 von Thilo Hirsch gegründet. Der Name des Renaissancemalers Giuseppe Arcimboldo, der vor allem durch seine Frucht- und Blumenportraits bekannt wurde, spiegelt die Grundidee des Ensembles: das Verschmelzen verschiedener Elemente zu einem neuen, überraschenden Ganzen. Der Erfolg dieses Konzepts zeigt sich in hervorragenden Kritiken, zahlreichen Konzertengagements und regelmässigen Einladungen zu europäischen Festivals. Neben Rundfunkaufnahmen für den Westdeutschen, den Bayerischen und den Schweizer Rundfunk sind seit 2005 mehrere CDs mit dem ensemble arcimboldo erschienen, darunter eine Aufnahme der von Thilo Hirsch wiederentdeckten *Messe von Muri* von Valentin Rathgeber, *La musique de la Grande Écurie & des Gardes Suisses*, *Bogenhauser Künstlerkapelle – Forgotten Avant-Garde of Early Music* und *Co'l dolce suono – virtuose venezianische Musik.* Darüber hinaus vergibt das Ensemble regelmässig Kompositionsaufträge an zeitgenössische Komponist*innen. Alle Musiker*innen und Sänger*innen des ensemble arcimboldo haben an renommierten Instituten für Alte Musik studiert und sind Spezialist*innen ihres Fachs. Gemeinsam ist ihnen das Interesse für unbekannte Klänge, Instrumente und die damit verbundene Wiederentdeckung neuer Klangwelten.

Grace Newcombe hat sich als Sängerin und Instrumentalistin auf Musik des Mittelalters und der Renaissance spezialisiert. Neben ihrem eigenen Mittelalter-Ensemble Rumorum tritt Grace für international renommierte Ensembles für Alte Musik auf, darunter die Ensembles Leones, Peregrina, Musicke & Mirthe, Dragma und das Ensemble Gilles Binchois. Sie singt, spielt und komponiert aber auch gerne in anderen Stilen, darunter Mischungen aus Folk und Alter Musik. Abseits der Bühne ist Grace YouTube-Vloggerin für die Konzertreihe ReRenaissance. Grace hat Musikwissenschaft an der Universität Oxford studiert, bevor sie an der Schola Cantorum in Basel zwei Masterstudiengänge in mittelalterlichem Gesang und Gesangspädagogik absolvierte. Ihre Doktorarbeit über die volkstümliche Gesangspraxis im England des dreizehnten Jahrhunderts wurde vom AHRC (Arts and Humanities Research Council UK) gefördert.

Félix Verry studierte an der Schola Cantorum Basel bei Leila Schayegh (Barockvioline) und Randall Cook (mittelalterliche Fiedel). Nachdem er 2015 seinen Master in Barockvioline erhalten hatte, setzte er seine Studien in Basel fort, wo er bis zu seinem zweiten Masterabschluss 2017 historische Improvisation bei Dirk Börner und Sven Schwannberger studierte. Félix konzentriert sich speziell auf das Aufführen und Unterrichten historischer Improvisation, mit einem Schwerpunkt auf einem Repertoire, das vom Mittelalter bis zum frühen 17. Jahrhundert reicht. Derzeit unterrichtet er historische Improvisation an der Kunstuniversität Graz (Österreich) und wird regelmässig zu Improvisations-Workshops an verschiedenen Orten eingeladen, etwa ans CNSMD in Lyon (Frankreich) und ans Centro Studi Adolfo Broegg (Italien). Er tritt auch mit freier Improvisation und experimenteller Musik auf.

Thilo Hirsch studierte Viola da gamba und Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis (SCB) sowie Musikwissenschaft/Musikethnologie an der Universität Bern. Konzertreisen mit internationalen Ensembles führten ihn schon durch ganz Europa, nach Nordafrika, Nord- und Südamerika und nach Japan. Seit 1991 ist er künstlerischer Leiter des ensemble arcimboldo (Basel), mit dem er schon an zahlreichen Festivals aufgetreten ist und mehrere CDs eingespielt hat. Zwischen 2007 und 2015 war er Co-Projektleiter mehrerer SNF- und SBFI-Forschungsprojekte der SCB. Die ‹klingenden› Resultate dieser Projekte wurden jeweils mit Konzerten und einer CD des von Thilo Hirsch geleiteten ensemble arcimboldo dokumentiert. Seit 2019 ist er Projektleiter eines SNF-Forschungsprojekts an der Hochschule der Künste Bern zum Thema «Rabab & Rebec: Erforschung von fellbespannten Streichinstrumenten des späten Mittelalters und der frühen Renaissance und deren Rekonstruktion».

Leonardo Bortolotto studierte nach einem Kunststudium in Venedig zuerst Alte Musik in Castelfranco (Veneto) bei Guido Balestracci, Carlo Denti, Cristiano Contadin und Claudia Pasetto. 2014 schloss er sein Masterstudium an der Schola Cantorum Basel bei Paolo Pandolfo ab. Er arbeitet mit zahlreichen Ensembles für Alte Musik in Italien und Europa, darunter La Cetra Barockorchester, Venice Barock Orchestra, Bruce Dickey, Nuria Rial, Friederike Heumann, Claire Lefilliatre, Jean Tubéry, Evangelina Mascardi, Markus Hünninger, Anthony Rooley, Federico Sepulveda, Reinhard Goebel, Roberta Invernizzi, Jorg-Andreas Bötticher, Gerd Türk, Juan Manuel Quintana, Paolo Pandolfo, Rudi Lutz, Johannes Strobl, Michael Radulescu, Profeti

della Quinta, Ensemble Meridiana, The Little Light Consort, Cellini Consort, Accademia Strumentale Italiana, Ensemble Duvinsela, Ensemble Ad Fontes.

Peppe Frana begeisterte sich schon in jungen Jahren als Gitarrist für Rockmusik aus Amerika und Übersee. Mit 20 Jahren wurde er durch die Arbeit von Ross Daly vom Interesse an aussereuropäischer modaler Musik gepackt und begann das Studium der türkischen Oud und anderer Chordophone, die mit einem Plektrum gespielt werden. Dafür reiste er häufig nach Griechenland und in die Türkei, wo er einige der renommiertesten Meister besuchte: Yurdal Tokcan, Omer Erdogdular, Murat Aydemir, Daud Khan Sadozai und Ross Daly. Eine Begegnung mit den Mitgliedern des Ensemble Micrologus weckte sein Interesse an der Musik des europäischen Mittelalters und an der Plektrumlaute. Ab 2013 studierte er mittelalterliche Laute an der Schola Cantorum in Basel bei Crawford Young. Er arbeitet regelmässig mit vielen Künstler*innen der Alten, östlichen und nicht-klassischen Musik zusammen, darunter das Ensemble Micrologus, das Ensemble Oni Wytars, Christos Barbas, Ross Daly, Vinicio Capossela, Radiodervish und Angelo Branduardi. Zudem ist er künstlerischer Leiter von Labyrinth Italia.

Der Schlagwerker **Titus Bellwald** hat an der Hochschule der Künste Bern klassisches Schlagzeug und Medienkunst studiert. Neben Zeitgenössischer und Alter Musik liegt sein instrumentaler Schwerpunkt auf Handperkussion. Bei Pedram Khavarzamini hat er die persische Tombak studiert (und auch bei Keyvan und Bijan Chemirani, Madjid Khaladj und Pedjmân Hadadi Unterricht genossen). Riq, Tamburello und verschiedene andere Rahmentrommeln vertiefte er mit Zohar Fresco und verschiedenen arabischen und italienischen Perkussionisten. Der äusserst vielseitige Perkussionist tritt sowohl als Orchestermusiker, Solokünstler und mit verschiedensten kleineren und grösseren Ensembles auf; er pflegt ein breites Repertoire von Neuer Musik und Improvisation über Weltmusik bis hin zu Alter Musik.

Abril Padilla, Klangkünstlerin und Komponistin, widmet sich der Kreation, der Installation und der Radiokunst. Als Preisträgerin mehrerer internationaler Kompositionswettbewerbe kreuzt sich ihr künstlerischer Werdegang mit der Forschung und der Kulturvermittlung. Ihre wissenschaftliche Neugier brachte sie dazu, sich für musikalische Akustik, Psychoakustik und Anthropologie zu interessieren. 2020 schloss sie an der Universität Strassburg ihre Doktorarbeit mit dem Titel *Expérimentation acoustique et écoute de proximité. Processus de création musicale (1960-1980)* ab. Regelmässig nimmt sie an internationalen Festivals für zeitgenössisches Musik teil (Archipel, Mantis, Festival Angélica, Festival de Alicante, Phonurgia nova, Festival du film fantastique Strasbourg, Musique & Recherche Belgique). Sie komponierte u. a. für die Ensembles Eunoia, arcimboldo, Phoenix, Contrechamps. Ihre Werke wurden in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, China und Südamerika aufgeführt.

Eleni Ralli (*1984) ist eine griechische Komponistin und Forscherin. Sie erhielt Bachelor- und Master-Abschlüsse in Komposition, Musiktheorie und Musikwissenschaft an der Aristoteles-Universität Thessaloniki (2013), der Musik-Akademie Basel (2016, 2021) und der Universität Bern (2018). Derzeit promoviert sie in Musikwissen-

schaft (Universität Bern/HKB) über den amerikanischen Komponisten Harry Partch (1901–1974). Als Musikwissenschaftlerin hält sie regelmässig Vorträge an internationalen Tagungen, zudem hat sie Teile ihrer laufenden Forschung in Fachzeitschriften, Lexika und auf ihrer Online-Plattform veröffentlicht. Als Komponistin hat sie zahlreiche Preise gewonnen und an vielen Workshops, Seminaren und Meisterkursen für zeitgenössische Musik teilgenommen. Darüber hinaus wird sie regelmässig von professionellen Ensembles und Festivals mit Kompositionsaufträgen bedacht. Ihre Werke wurden in Deutschland, den USA, der Ukraine, der Schweiz, Griechenland, Polen, Holland, Israel, Österreich, Iran, Argentinien, Russland, England, Estland, Thailand und Italien aufgeführt.

Liedtexte

Alfonso X, Anónimo, *Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 100, T-Codex (códice rico), Ms. T-I-1, fol. 145r

Santa María
strela do día.
mostra nos uía
pera deus e nos guía.

Ca ueer faze los errados.
que perder foran per pecados.
entender de que mui culpados.
son. mais per ti son perdõados.
da ousadía. que lles fazía.
fazer folía. mais que non deuería.
Santa maría...

Amostrar nos deues carreira.
por gãar en toda maneira.
a sen par luz e uerdadeira.
que tu dar nos podes senlleira.
ca deus a ti a outorgaría.
e a querría por ti dar e daría.
Santa maría...

Guỳar ben nos pod o teu siso.
mais ca ren pera Paraỳso.
u déus ten sempre goỳ e riso.
pera quen en el creer quiso.
e prazer mía. se te prazía.
que foss a mía. alm en tal conpannía.
Santa maría...

Heilige Maria,
Morgenstern,
zeige uns den Weg
zu Gott und führe uns.

Denn du lässt die Irrenden erkennen, dass sie wegen ihrer Sünden verloren sind, und gibst ihnen zu verstehen, dass sie schuldig sind. Aber durch dich wird ihnen die Torheit vergeben, die sie dazu gebracht hat, mehr Narrheiten zu begehen, als sie sollten.
Heilige Maria...

Du musst uns den Weg zeigen, um in jeder Hinsicht das wahre und unvergleichliche Licht zu erlangen, das nur du uns geben kannst.
Denn Gott hat es dir verliehen
und für dich würde er es uns geben
und (somit) würde er es uns geben.
Heilige Maria...

Dein Urteil kann uns besser als alles andere zum Paradies führen, wo Gott immer Freude und Lachen für die bereithält, die an ihn glauben.
Und ich möchte, wenn es dir gefällt,
dass meine Seele in solcher Gesellschaft ist.
Heilige Maria...

Alfonso X, Anónimo, *Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 8, T-Codex (*códice rico*), Ms. T-I-1, fol. 15v

A Virgen Santa María
todos a loar devemos,
cantand' e con alegría,
quantos séu ben atendemos.

E por aquest' un miragre | vos direi, de que sabor
haveredes poi-l' oírdes, | que fez en Rocamador
a Virgen Santa María, | Madre de Nóstro Sennor;
óra oíd' o miragre, | e nós contar-vo-lo-emos.
A Virgen Santa María...

Wir, die wir auf die Segnungen
der Heiligen Maria hoffen,
sollten sie alle preisen
mit Liedern und Fröhlichkeit.

Diesbezüglich werde ich euch ein Wunder erzählen, das die Heilige Jungfrau Maria vollbracht hat, bei der Mutter unseres Herrn, in Rocamadour, das euch erfreuen wird, wenn ihr es hört.
Wir, die wir ...

Un jograr, de que séu nome | éra Pedro de Sigrar,
que mui ben cantar sabía | e mui mellor vïolar,
e en toda-las eigrejas | da Virgen que non há par
un séu lais sempre dizía, | per quant' ên nós
aprendemos.
A Virgen Santa María...

Es gab einen Minnesänger namens Pedro von Sieglar, der sehr gut singen und noch besser die Vihuela de arco spielen konnte. In allen Kirchen der Jungfrau Maria sang er immer ein Lied von ihr, wie wir hörten.
Wir, die wir ...

De com' o jograr cantava | Santa María prazer
houv', e fez-lle na vïóla | ũa candea decer;
mai-lo monge tesoureiro | foi-lla da mão toller,
dizend': «Encantador sodes, | e non vo-la
leixaremos."
A Virgen Santa María...

Die heilige Maria war erfreut über den Gesang des Spielmanns und liess eine Kerze auf seine Vihuela herabsteigen. Doch der Mönch, der Schatzmeister war, riss sie ihm aus der Hand, und sagte: «Du bist ein Zauberer und wir werden sie dir nicht überlassen.» *Wir, die wir ...*

O jograr por tod' aquesto | non déu ren, mas vïolou
como x' ante vïolava, | e a candea pousou
outra vez ena vïóla; | mas o monge lla cuidou
fillar, mas disse-ll' a gente: | «Esto vos non
sofreremos."
A Virgen Santa María...

Der Spielmann beachtete das alles nicht, sondern spielte seine Vihuela wie zuvor, und die Kerze kam wieder darauf zu stehen. Der Mönch wollte sie ihm entreißen, aber die Leute sagten: «Wir werden dir das nicht erlauben.»
Wir, die wir ...

Poi-la Virgen groríosa | fez este miragr' atal,
que déu ao jograr dõa | e converteu o negral
monge, dalí adeante | cad' an' un grand' estadal
lle trouxe a sa eigreja | o jograr que dit' havemos.
A Virgen Santa María...

Nachdem die glorreiche Jungfrau dieses Wunder vollbracht hatte, das den Spielmann belohnte und den unerleuchteten Mönch bekehrte, brachte der Spielmann, von dem wir von dem wir gesprochen haben, jedes Jahr eine lange Wachskerze in Ihre Kirche. *Wir, die wir ...*

Alfonso X, Anónimo, *Cantigas de Santa Maria, Cantiga* 110, E-Codex (*códice de los músicos*), Ms. b-I-2, fol. 118r

*Tant' é Santa María de ben mui comprida,
que pera a loar tempo nos fal e vida.*

Die heilige Maria hat so viele Tugenden, dass wir nicht genug Zeit und Leben haben, um sie alle zu besingen.

E como póde per lingua seer loada
a que fez porque Déus a sa carne sagrada
quis fillar e ser hóme, per que foi mostrada
sa deïdad' en carne, vista e oída?
Tant' é Santa María ...

Wie kann irgendeine menschliche Sprache diejenige genug preisen, die Gott dazu gebracht hat, ihr heiliges Fleisch anzunehmen und Mensch zu werden? Diejenige, die es möglich gemacht hat, dass seine Göttlichkeit sichtbar wird im Fleisch, das man sehen und hören kann?
Die heilige Maria hat so viele Tugenden ...

Ca tantos son os bẽes de Santa María,
que lingua dizer todos nonos podería,
nen se fosse de férro e noite e día
non calasse, que ante non fosse falida.
Tant' é Santa María ...

Denn die Heilige Maria hat so viele Tugenden, dass es keine Zunge gibt, die sie alle aufzählen könnte. Selbst wenn sie aus Eisen wäre und nicht aufhörte zu reden, Tag und Nacht, würde sie schliesslich versagen, bevor sie ihre Aufgabe erfüllt hat.
Die Heilige Maria hat so viele Tugenden ...

Se purgamẽo foss' o céo estrelado
e o mar todo tinta, que grand' é provado,
e vivesse por sempr' un hóme enssinado
de 'scriver, ficar-ll-ía a maior partida.
Tant' é Santa María ...

Wenn der Sternhimmel Pergament und das ganze Meer Tinte wäre und es einen Schreiber gäbe, der ewig lebte, bliebe der grösste Teil ihres Lobes immer noch unbesungen.
Die Heilige Maria hat so viele Tugenden ...

Anónimo, Spanien, 15. Jhd.

¡Quién hubiese tal ventura sobre las aguas del mar,
como hubo el infante Arnaldos la mañana de Sant Juan.
Con un falcón en la mano la caza iba cazar, vió
venir una galera que a tierra quiere llegar.
Las velas traía de seda, la ejercia de un cendal,
áncoras tiene de plata, tablas de fino coral.

Marinero que la manda diciendo vien' un cantar,
que la mar facía en calma, los vientos hace amainar,
los peces que andan 'nel hondo arriba los
hace andar, las aves que andan volando en el
mástil las face posar.
Allí habló el conde Arnaldos, bien oiréis lo que dirá:
Por Dios te ruego, marinero, dígasme ora ese cantar.
Respondió le el marinero, tal respuesta le fué a dar:
Yo no digo esta canción sino a quien conmigo va.

Wer hatte je solch ein seltsames Abenteuer, wie es Prinz Arnaldos am Morgen von Sant Juan erlebte.

Mit einem Falken auf der Hand war er auf der Jagd, als er ein Schiff kommen sah, das an Land anlegen wollte. Die Segel waren aus Seide, die Taue aus feinstem Leinen, es hatte Anker aus Silber und die Planken waren aus feinen Korallen.
Der Seemann am Steuer sang ein Lied, das die Meereswellen beruhigte und den Wind abklingen liess,
die Fische vom Meeresgrund an die Oberfläche lockte und die herumfliegenden Vögel veranlasste, sich auf den Mast zu setzen.
Der Prinz Arnaldos sagte folgende Worte zu ihm (Hört gut zu, was er sagte!): Ich bitte dich, bei Gott, lehre mich diesen Gesang!
Doch der Seemann antwortete ihm: Ich kann dir diesen Gesang nur beibringen, wenn du mit mir fortsegelst!

Nūba al-'Uššāq, basīṭ, Ṣan'a 14: «Yā 'oššāq aya sabri»

O amoureux je suis impatient et je m'inquiète de mon sort,
Je ne sais que faire avec cette beauté, cette liesse,
La ravissante m' a quitté et c'est chez les jalous
qu'elle a trouvé refuge,

Elle m'a laissé en chagrin et anéanti, sa flamme
dans mon ventre brule,

Il est mon trésor, la prunelle de mes yeux,
il est Achmed le roi de la beauté !
Son amour s'incruste dans mon cœur,
et l'aimerai toute ma vie,
Elle l'astre brillant qui court au sein
de mes entrailles.

[Er:] «O ihr Liebenden, meine Geduld ist zu Ende und ich will nicht mehr leiden!
Ich weiss nicht, was ich mit dieser Gazelle machen soll, und klage dem Mond mein Leid!
Die Schöne flieht vor mir und flüchtet sich in die Eifersucht!
Sie lässt mich unglücklich und vernichtet zurück, das Feuer der Verzweiflung verbrennt meine Eingeweide!»
[Sie:] «Er ist mein Schatz, mein Augapfel,
er ist Achmed, der Sultan der Schönheit!
Seine Liebe lebt in meiner Brust und ich
werde ihn mein ganzes Leben lang lieben.
Er ist wie ein Stern, der funkelt und
meine Eingeweide durchdringt.»

Francesco Landini, «L'alma mie piange», Squarcialupi-Codex, fol. 131r

L'alma mie piange, e mai non può aver pace,
Da po'che tolto m'ai,
Donna, 'l vago mirar di ch'infiammai.

Fu di tanto piacer la dolce vista,
Ch'innamorai nel tuo primo guardare,
Sperando aver la gratia che s'acquista
Spesse volte per virtute d'amare.

Meine Seele weint und kann keinen Frieden finden,
seit du mir weggenommen wurdest,
Frau, bei deren Anblick ich Feuer und Flamme war.

So schön war der Anblick, dass ich mich auf den ersten Blick in dich verliebt habe,
in der Hoffnung, die Gnade zu haben, die oftmals durch die Liebe erworben wird.

Francesco Landini, «Adiu, dous dame jolye», Squarcialupi-Codex, fol. 164v

Adiu, adiu, dous dame iolye
Kar da vous se depart lo corps plorant.
Me a vous las l'esprit et larme mye.
Lontan da vous, aylas, vivra dolent.
Byen che loyal seran tout ma vie.
Poyrtant, ay clere stelle, vos prie,
Com larmes e sospirs, tres dousemant
Che loyaute haies pour vestre amye.

Adieu, süsse schöne Frau,
denn mein Körper verlässt dich weinend.
Doch lasse ich dir meinen Geist und meine Seele.
Fern von dir – ach – werde ich verzweifelt leben.
Doch werde ich dir treu bleiben mein Leben lang.
So bitte ich dich, heller Stern,
Mit Tränen und Seufzern, ganz sanft
Dass du deinem Freund treu bleibst.

Andrea da Firenze, «Astio non mori may», Squarcialupi-Codex, fol.187r

Astio non mori may,
Nel foco sempre ardendo
Con dolore e con guay.

Die Missgunst stirbt wohl nie,
sie ist ein Feuer, das immer brennt
mit Schmerz und mit Freude.

Francesco Landini, «I' piango lasso'l tempo», Squarcialupi-Codex, fol.136r

I' piango lasso'l tempo ch'è passato,
Che so quel che veggiendo m'invecchiato

Per me solazzo mai più non s'intende
Ne dolcezza d'amor, ma sol accidia.

O giovinezza, in cui piacer si stende,
Nessun grave pensier in te s'annidia

Tutt' ai il diletto e vecchiezza, la 'nvidia,
Ma poco dura il tuo giocondo stato.

Ich weine um die Zeit, die vergangen ist,
Ich weiss, dass das, was ich sah, mich altern liess.

Für mich selbst gibt es kein Ergötzen mehr,
nicht die Süsse der Liebe, sondern nur die Trägheit.

O Jugend, in der sich die Freude ausbreitet,
Kein ernster Gedanke wohnt in dir.

Dein ist all die Freude und im Alter kommt der Neid,
doch nur kurz währt dein glücklicher Zustand.

Francesco Landini, «Si fossi certo», Squarcialupi-Codex, fol.138r

Si fossi certo del dover morire,
Non lascero'l tuo volto,
Che s'a per piacer tolto'l mie languire.

Se mille mort'ognor mi fessi fare,
Seguiro'l tuo amore,

E se in me pene e te vedrò allegrare,
Sarà contento'l core,

Che lumi tuoi mi tolgon el dolore
E fan mi si contento,
Che mai non sento, ch'essi sia martire.

Auch wenn ich sicher wäre, sterben zu müssen,
würde ich nicht aufhören dich anzublicken, da das
Vergügen daran mein Dahinsiechen beenden
würde.
Auch wenn tausend Tode mich davon abhalten
würden, werde ich deiner Liebe folgen,

Und selbst wenn ich in meiner Trauer sähe, wie du
dich erfreust, wird mein Herz zufrieden sein,

Lass dein Licht meinen Schmerz vertreiben
und macht mich zufrieden, damit ich nie das Gefühl
habe, ein Märtyrer zu sein.

Andrea da Firenze, «Pianto non partira», Squarcialupi-Codex, fol.192v

Pianto non partira dagli occhi mai,
Po' che morte diviso
M'a dal bel lume d'un leggiadro viso.

O me! o me! morte crudel, aspr'e noiosa,
Qual forza die potere
A te, che nelle belle membra intrasse?

Lasso cred' io per più pena dogliose
E per mie dispiacere,
Accio che in pianto mie vita menasse,

Ma pur tanta pietà vorre'mostrasse,
Ch'io da te fossi anciso
E lei ritrovi in suo bel paradiso.

Das Weinen wird niemals aus meinen Augen
weichen, seit mich der Tod vom schönen Licht
dieses anmutigen Gesichts getrennt hat.

Ach, ach, grausamer, bitterer, langweiliger Tod!
welche Macht geben Sie dir, die du mit schönen
Gliedern geschmückt bist?

Unglücklich glaube ich noch mehr Schmerzen zu
erleiden und mein Leben in Tränen führen zu
müssen.

Aber so viel Barmherzigkeit möchte ich bekommen,
dass ich Sie, obwohl ich von dir getötet wurde, im
Paradies wiederfinden werde.

Anónimo, *Cancionero de Palacio*, fol. lvj v

Por Mayo era, por Mayo
quando fase las calores,

quando dueñas i donsellas
todas andan con amores,
quando los enamorados
van servir a sus amores.

Im Mai war es, im Mai,
als es sehr heiss war,

als die Herrinnen und die Mägde
alle mit ihren Liebsten ausgingen,
und die Liebhaber
ihre Geliebten bedienten.

Sino yo, triste cuitado,
que yago en esta prisión,
que ni sé quánd' es de dia,
ni quándo las noches son.

Aber ich, warum sitze ich traurig und
kummervoll in diesem Gefängnis
und weiss weder, wann es Tag ist,
noch wann Nacht.

Si no por una avecilla
que me cantava all alvor:
matómela un ballestero;
déle Dios mal galardón.

Wegen des kleinen Vogels, der in der
Dämmerung für mich gesungen hat.
Ein Armbrustschütze hat ihn getötet.
Gott soll ihn dafür strafen!

Anónimo, *Cancionero de Palacio*, fol. xvj,

Tres morillas m'enamoran en Jaén,
Axa y Fátima y Marién.

In drei Maurinnen habe ich mich in Jaén verliebt,
Axa, Fatima und Maria.

Tres morillas tan garridas,
iban a coger olivas,
Y hallában las cogidas en Jaén,
Axa y Fátima y Marién.

Drei schöne Maurinnen
gingen Oliven ernten,
aber in Jaén war schon alles abgeerntet.
Axa, Fatima und Maria.

Y hallában las cogidas,
y tornaban desmaídas
y las colores perdidas en Jaén,
Axa y Fátima y Marién.

Da schon alles abgeerntet war,
kehrten sie ganz ermattet
und blass nach Jaén zurück.
Axa, Fatima und Maria.

Tres moricas tan lozanas,
mas lindas que toledanas,
iban a coger manzanas a Jaén,
Axa y Fátima y Marién.

Drei muntere Maurinnen,
schöner als die Frauen von Toledo,
wollten in Jaén Äpfel ernten.
Axa, Fatima und Maria.

Y hallában las cogidas,
y tornaban desmaídas
y las colores perdidas en Jaén,
Axa y Fátima y Marién.

Da schon alles abgeerntet war,
kehrten sie ganz ermattet
und blass nach Jaén zurück.
Axa, Fatima und Maria.

Anónimo, *Cancionero del Palacio*, Fol. ccxlvj v

Pase el agoa, ma Julieta dama,
pase l'agoa; venite vous á moy.
Ju men anay en un vergel,
tres rosetas fuy culler;
ma Julioleta dama,
pase l'agoa; venite vous a moy.

Komm übers Wasser, meine Julietta, mein
Mädchen, komm übers Wasser, komm zu mir!
Ich warte dort in einem schönen Garten
und will drei Rosen pflücken,
meine kleine Julietta
Komm übers Wasser, komm zu mir.

Übersetzungen: Thilo Hirsch / Alexis Chottin